

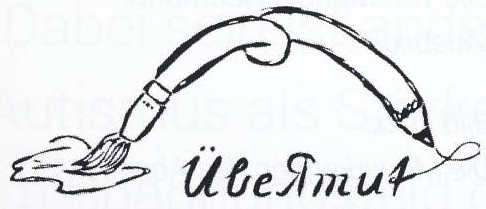
# autismus

Nr. 80\_Dezember 2015

Zeitschrift des Bundesverbandes **autismus** Deutschland e.V.



**Das besondere Thema**  
„Ist Autismus heilbar?“



## – gestern in Meyenburg, heute in Cottbus und die Reise geht weiter

von Inez Maus

„Ich kann jetzt nicht darüber reden, ich muss das erst einmal verarbeiten.“ Mit diesen Worten verließ ein sichtbar mitgenommener Mann die Vernissage des Kunstprojektes Übermut im Schloss Meyenburg. Die Veranstaltung trug den Titel „Übermut in Meyenburg – vor 75 Jahren undenkbar“ und widmete sich dem Thema der „Euthanasie“ von behinderten Kindern zur Zeit des Dritten Reiches.

Übermut ist ein Kunstprojekt des Landesverbandes Brandenburg von **autismus** Deutschland e. V., das 2015 ins Leben gerufen wurde. Seine Tätigkeit startete Übermut im Frühjahr dieses Jahres mit einer Kunstaussstellung anlässlich des vom Landesverband ausgerichteten Fachtages „Alltag mit Autismus in Familie und Schule – Spagat zwischen Ohnmacht und Hilfe?“

Veranstaltungs- und Ausstellungsort war das Berufsbildungswerk im Oberlinhaus gGmbH in Potsdam gewesen. Den ausstellenden Künstlern, alle aus dem autistischen Spektrum, möchte Übermut eine Plattform bieten, um zu zeigen, dass Autismus nicht nur als Behinderung zu sehen ist, sondern auch kreative Energien in sich bergen kann, die es lohnt zu wecken, zu fördern und zu präsentieren. Unsere Künstler vertreten verschiedene Kunstrichtungen, die von Malerei über Keramik- und Töpferarbeiten bis zu belletristischen Texten reichen.



Beendet wurde die erste öffentliche Präsentation der Kunstwerke in Potsdam mit einer Finissage, die wir ganz unseren Künstlern widmeten. Künstler aus den verschiedensten Teilen von Brandenburg und aus Berlin reisten mit Freunden und Bekannten an. Der Nachmittag, bestehend aus einem festen Programmteil mit einem

Vortrag über Vektorgrafiken, gelesenen Texten sowie musikalischen Einlagen und einem Austausch bei Kaffee und Kuchen, verwirklichte somit die Idee von Übermut, Brücken zu bauen zwischen Menschen mit und ohne Autismus und Begegnungsräume mithilfe der Kunst zu schaffen.

Die Bibliothek im Schloss Meyenburg in der Prignitz ermöglichte es Übermut, die Kunstwerke von September bis Ende Oktober im Schloss auszustellen, und war Gastgeber der Vernissage am 7. September 2015.

Der Abend der Vernissage gliederte sich in vier Teile. Nach der Vorstellung des Projektes Übermut erklärte ich denjenigen unter unseren Gästen, die keine Berührungspunkte mit Autismus haben, was unter Autismus verstanden wird, was es bedeutet, autistisch zu sein, und wie sich Autismus äußern kann. Im dritten Teil beschäftigte sich mein Vortrag mit dem Verbrechen der systematischen Tötung von behinderten Kindern als Teil der sogenannten nationalsozialistischen „Rassenhygiene“. Der inhaltliche Bogen spannte sich von der Herkunft des Wortes „Euthanasie“ über die Vorgeschichte, das Meldeverfahren, die Tötungsmethoden, die beteiligten Personen, den Widerstand sowie die Opferzahlen bis zu der Strafverfolgung der Täter und dem Gedenken an die Opfer.

Bei der Konfrontation mit den historischen Fakten zu diesem Thema kämpften

## Aus den Regionalverbänden

nicht wenige Zuhörer mit den Tränen, dabei die Tatsache vor Augen habend, dass unsere Künstler, hätten sie zur damaligen Zeit gelebt, ebenfalls der „Euthanasie“ zum Opfer gefallen wären. Die ausgestellten künstlerischen Werke belegen dabei auf ihre eigene Art, dass es kein unwertes Leben gibt.

Illustriert wurde das Thema durch Lesestücke aus Tino Hemmanns Buch „Hugo. Der unwerte Schatz“, vorgetragen von Isolde Pickel, Leiterin der Bibliothek im Schloss Meyenburg. Zwei Liedbeiträge von Dorothea und Reinhard Neumann, passend zum Bild ihres Sohnes Manuel Neumann, welches die Plakate der Meyenburger Ausstellung von ÜbeRmut zierte, berührten die Besucher tief, sodass eine Welle der Ergriffenheit durch den Saal zog.

Den Abschluss der Veranstaltung bildeten zwei von Leon Maus gelesene Episoden aus dem Bereich der High Fantasy von Jannis B. Ihrig. Er ist einer der Künstler, die am Kunstprojekt teilnehmen. In seiner Anmeldung zum Projekt schrieb er zu der Frage, was Kreativität für ihn bedeute: „Mein eigener Weltenschöpfer zu sein.“

Die anschließende Besichtigung der Kunstwerke in der Ausstellung wirkte nach dem sehr emotionalen Veranstaltungsteil auf viele Besucher beruhigend und bot die Gelegenheit, sich über das Gehörte auszutauschen, wobei sich das geplante Ende der Veranstaltung um beinahe zwei Stunden verzögerte.



Bild S. 57:  
Bild von Manuel Neumann:  
„Ausblick“

Bild links:  
Die Mitwirkenden des Abends.

Bild unten:  
Vernissage in Schloss Meyenburg.

Eine Besucherin bedankte sich und meinte, sie habe über das Thema der „Euthanasie“ bisher so gut wie nichts gewusst. Ein Teilnehmer beschrieb die Veranstaltung als „Performance“. Und er fügte hinzu: „Der Abend hatte eine durchgehende Dramaturgie und wirkte wie aus einem Guss.“

Die Kunstausstellung von ÜbeRmut ist als Wanderausstellung konzipiert. Nach der Präsentation der Kunstwerke in Potsdam konnten diese in den Samariteranstalten in Fürstenwalde besichtigt werden. Die Kunstobjekte wanderten nach der Ausstellung im Schloss Meyenburg nach Cottbus ins Medienzentrum der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus-Senftenberg.

Es scheint, als hätte Marie Freifrau von Ebner-Eschenbach ÜbeRmut bereits ge-



kannt, als sie Folgendes äußerte: „Ich bereue nichts, sagt der Übermut, ich werde nichts bereuen, die Unerfahrenheit.“

Weitere Informationen zum Kunstprojekt ÜbeRmut finden Sie auf unserer Homepage: [www.autismusbrandenburg-uebermut.de](http://www.autismusbrandenburg-uebermut.de)

Wenn Sie als Einrichtung oder Verein ÜbeRmut in Ihr Haus holen möchten, dann kontaktieren Sie uns bitte:

Inez Maus, Ansprechpartner von ÜbeRmut  
E-Mail: [info@inez-maus.de](mailto:info@inez-maus.de)